

Beispielhafte Ausstattungsmerkmale für schulbezogene Freiflächen* an Grundschulen und weiterführenden Schulen

* ohne Außenanlagen für Schulsport

Stand: 12.03.2026

Für die nachfolgend aufgeführten Bereiche schulbezogener Freiflächen sind beispielhafte Ausstattungsmerkmale aufgeführt, die für den jeweiligen Schulstandort im Rahmen der Bedarfs- und Vorentwurfsplanung zu konkretisieren und den örtlichen Gegebenheiten anzupassen sind.

Bei der Gestaltung der einzelnen Bereiche sind stets die Aspekte der Inklusion zu berücksichtigen. Dies umfasst die Schaffung barrierefreier Zugänge und Nutzungsbedingungen sowie die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Schüler*innen, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen.

Freiflächen an Schulen, Funktionsbereiche und Ausstattungsmerkmale	
A. Bereiche für Spiel und Bewegung	
Funktionsbereiche und beispielhafte Ausstattungsmerkmale	Hinweise
bewegungsförderliche Bereiche zum Klettern, Springen, Turnen, Balancieren etc.: • altersstufengerechte Gerätekombinationen (z.B. Seilpyramide, Raumnetz, Niedrigseilgarten, Bewegungsparcours) • Balancierstamm oder -balken, Reckstangen, Rutschen und Rutschstangen • Schaukelanlagen (z.B. Nestschaukel, Sechseckschaukel o.ä.), vorrangig in Grundschulen • Boulderfelsen, Boulderwand oder Klettersteine • Bereich für Outdoor-Fitness (z.B. als Calisthenics-Anlage), vorrangig in weiterführenden Schulen	• Berücksichtigung einschlägiger Regelwerke wie DIN 18034 (Spielplätze und Freiräume zum Spielen), DIN EN 1176/1177 (Spielplatzgeräte) und entsprechende Abnahme durch qualifizierte Prüfer:innen • Herstellung des Spielflächenuntergrunds aus ungebundener Bauweise mit Drainageschicht (ca. 10 cm) • Fallschutzflächen mit losem Material müssen so platziert werden, dass sie mit einem Pflegefahrzeug zum Austausch des Materials angefahren werden können • Anlage von unversiegelten Fallschutzflächen in Muldenform (ggf. Einfassung mit niedrigen Abgrenzungen) und Ausbildung gebundener Pflasterschürzen für Pflege und Austausch des Fallschutzbelages (mit ca. 1:2 Neigung und mind. 2 m Länge)
befestigte Flächen für das Fahren mit Fahrrad, Roller, Rollschuhen, Skateboard etc.: • Bodenmarkierungen für Verkehrserziehung und Fahrbahnen • Fahrparcours mit unterschiedlichen Oberflächen und Hindernissen	• Erforderliche Fallschutzflächen für Spielanlagen sind vorrangig mit Schüttgütern wie zertifizierte Holzschnitzel (ohne Rindenanteil), Sand (Körnung 0,2/2 mm) herzustellen • Begründete Herstellung von Fallschutzflächen aus Kunststoffbelag (EPDM) ist nur in Ausnahmefällen zulässig

Kleinräumige Spielbereiche, vorrangig in Grundschulen • Sandspielbereich • Spielgebüsche mit Versteckmöglichkeiten • Themenspielbereiche (z.B. als Schiff, Zoo, Burg, Baumhaus, Bauplatz o.ä.)	• Einhaltung der benannten Materialvorgaben in ZTV-Spielgeräte der Stadt Dortmund • Abstell- und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Spielmaterialien, Fahrzeuge etc. • Einbau von Grabesperren für Sandflächen aus Pflaster, Platten o.ä. sowie Herstellung von abspielfesten Hangbereichen (bei z. B. Hangrutschen, Spielhügeln o.ä.) • mögliche Abweichung von Normgrößen von Kleinspielfeldern zugunsten anderer Spielbereiche bei beengten Grundstücksverhältnissen • Anordnung von Tischtennisplatten auf befestigten Flächen • mögliche Verwendung von Kunststoff- oder Asphaltbelägen bei multifunktionalen Spiel- und Bewegungsbereichen (z.B. Verkehrserziehung, Feste und Veranstaltungen)
Flächen für Ballspiele: • multifunktionales Kleinspielfeld für Fußball, Basketball etc. (mit Spielfeldmarkierungen) • multifunktionaler Spielbereich (ohne Spielfeldmarkierungen), vorrangig in Grundschulen • Bereich mit Tischtennisplatten (Standard- oder Rundplatte)	
B Bereiche für Ruhe und Entspannung	
Funktionsbereiche und beispielhafte Ausstattungsmerkmale	Hinweise
vielfältig gestaltete und überwiegend beschattete Sitz- und Liegemöglichkeiten: • z.B. Sitzstufen, Podeste, Bänke, Baumstämme, Mauern • Pergolen, offene Pavillons • Wiesenflächen mit Liegemöglichkeiten	• Herstellung der verschiedenen Sitzmöglichkeiten in unterschiedlichen Höhen, mit verschiedenen Oberflächen (vorzugsweise natürliche Materialien wie Naturstein, Holz) und in einer kommunikationsförderlichen Anordnung • ausreichende Beschattungsmöglichkeiten (vorzugsweise mit Bäumen, ansonsten Sonnensegel, Pergolen, Überdachungen o.ä.) • Herstellung von Wiesenflächen mit strapazierfähigen Rasenmischungen

C Bereiche für Lernen im Freien und Kommunikation	
Funktionsbereiche und beispielhafte Ausstattungsmerkmale	Hinweise
Lernbereiche im Freien: • beschattete Freibereiche mit Sitzgelegenheiten für Lerngruppen (z.B. als „grünes Klassenzimmer“) • Lernterrassen für z. B. Werk-, Kunst- oder Sachunterricht im Freien • Schulgarten (s.u.)	• lern- und kommunikationsförderliche Anordnung von Sitzgelegenheiten • ausreichende Beschattungsmöglichkeiten (Bäume, Sonnensegel, Pergolen Überdachungen o. ä.) • Nähe zu zugeordneten Fachräumen (z.B. Kunst, Technik, Hauswirtschaft, Biologie)
Ort für Veranstaltungen im Freien: • Sitzstufenanlage (z.B. in Form eines kleinen Amphitheaters) • Szenenfläche (z.B. in Form eines Podests oder einer kleinen Außenbühne) • Fläche für temporäre Ausstellungen, Kunstaktionen, Zirkusprojekte o.ä.	• Anschlusspunkt für Veranstaltungstechnik • ausreichende Beschattungsmöglichkeiten (Bäume, Sonnensegel, Pergolen, Überdachungen o. ä.)
Außenbereich für Mensa, Cafeteria etc. : • befestigte Terrasse, möglichst mit Teilüberdachung • Freiraummöblierung	• Anschlusspunkte für Trinkwasserversorgung und Abwasserableitung • Anschlusspunkt für Stromversorgung • ausreichende Beschattungsmöglichkeiten (Bäume, Sonnensegel, ggf. Pergolen, Überdachungen o. ä.) • Aufbewahrungsmöglichkeiten für mobile Außenmöbel
Schulgarten: • unbefestigte Fläche für ebenerdige Beete, Hochbeete • Kompostanlage	• Einzäunung • Anschlusspunkt für Wasserversorgung • Die gesamte Ausgestaltung der Fläche erfolgt durch die Schulgemeinschaft, z. B. erforderliche Befestigungen wie Rasenpflaster, Schotterrassen oder Wegeführungen mit Rindenmulch • Unterhaltung, Pflege und Verkehrssicherheit liegt im Verantwortungsbereich der Schulgemeinschaft • Mögliche Nachfolgenutzungen bei der räumlichen Anordnung und Gestaltung sind zu berücksichtigen

D Bereiche für Naturerfahrung und Umweltbildung	
Funktionsbereiche und beispielhafte Ausstattungsmerkmale	Hinweise
naturnah und abwechslungsreich gestaltete Grünflächen: • vorhandene und neue Baum- und Gehölzgruppen • Wiesen und kleinräumige Brachflächen • Versickerungsflächen bzw. Flächen für Regenrückhaltung (s.u.) • Schulgarten (s.o.)	• Anwendung geeigneter Schutzmaßnahmen für vorhandene Baum- und Gehölzbestände auch bei Neupflanzungen • Herstellung von Wiesenflächen mit strapazierfähigen Rasenmischungen (unter Berücksichtigung der geplanten Nutzung der Wiesenflächen) • Verwendung von robusten, pflegeleichten und heimischen Pflanzenarten • Verzicht auf pflegeaufwändige Schmuck- und Heckenpflanzungen außerhalb von repräsentativen Freiflächen (z.B. Entrées zu Schulgebäuden) • Einbeziehung von notwendigen Versickerungsflächen für Regenwasser in die Gestaltung naturnaher Grünbereiche (s.u.) • Verwendung von Bäumen und Sträuchern zur Beschattung von Lern-, Spiel- und Aufenthaltsbereichen, zum Immissionsschutz sowie zur Gliederung des Außengeländes • Orientierung an landschaftlichen Formen bei der Gestaltung • Vermeidung von Giftpflanzen insbesondere im Bereich von Grundschulen
B. Sonstige Bereiche für Erschließung, Einfriedungen und Schutzmaßnahmen	
Funktionsbereiche und beispielhafte Ausstattungsmerkmale	Hinweise
Flächen für Erschließungsanlagen und Stellplätze (inkl. Zufahrten): • Stellplätze für Fahrräder, Roller (inkl. e-Bikes) • Stellplätze für PKW (inkl. B-Stellplätze) • Hol- und Bringzonen („Elternhaltestelle“) • Rettungszufahrten und –aufstellflächen	• Anwendung der Stellplatzsatzung der Stadt Dortmund • Herstellung von Wegen und Plätzen in Regelbauweise, vorzugsweise unter Verwendung versickerungsfähiger Materialien • Berücksichtigung einschlägiger Regelungen zur Barrierefreiheit • Gliederung und Gestaltung von Stellplatzanlagen mit Bäumen

• Erschließungswege innerhalb des Schulgeländes (z.B. zwischen verschiedenen Gebäuden)	• Anordnung von „Elternhaltestellen“ außerhalb des Schulgeländes, in angemessener Entfernung zum Schulstandort (> standortspezifisches Schulwege- und Verkehrskonzept) • Leitsystem und Beleuchtungskonzept für Erschließungswege und Aufenthaltsbereiche auf dem Schulgelände • Beachtung von, Bundesbodenschutzverordnung (BBodSchV) und Ersatzbaustoffverordnung (EBV) bei Bodenarbeiten
Flächen für Ver- und Entsorgung sowie für Regenwassermanagement: • Standort für Müllbehälter • Flächen für Versickerungsanlagen (z.B. offene Retentionsbereiche, Rigolensysteme)	• geeignete Anordnung von verschließbaren und möglichst nicht einsehbaren Müllstandorten (> gute Erreichbarkeit) • Regenwasserversickerung so weit als möglich auf dem Schulgelände (mit z.B. Trennschicht aus Sand zur Vegetationsschicht) • Berücksichtigung einer ausreichenden Versickerungsfähigkeit des anstehenden Bodens bei der Herstellung von Versickerungsflächen • Beachtung einschlägiger rechtlicher Regelungen zur Entwässerung (mit Entwässerungs-, Überflutungsnachweis (ab 800 m²), Einleitungsgenehmigung, wasserrechtliche Erlaubnis etc.) • Beachtung einschlägiger Regelungen bei Bodenarbeiten (s.o.)
Einfriedungen und Schutzpflanzungen sowie sonstige bauliche Anlagen	• vorzugsweise Begrünung entlang von erforderlichen Grundstückseinfriedungen (mit robusten, pflegeleichten und heimischen Gehölzarten) • Verwendung von Stabgitterzäunen (Mindesthöhe: 140 cm) und Toren mit Panikschloss und Durchgreifschutz • Herstellung von Mauern, Treppen, Rampen usw. in Regelbauweise, vorzugsweise aus Naturstein, Klinker, Beton • Beachtung einschlägiger Regelungen bei Bodenarbeiten (s.o.) • Es ist anzustreben den Schulhof im Nachmittagsbereich, mit Abstimmung der Nutzer, offen zu halten

Stadt Dortmund * Grünflächenamt 63/2-1* Grün und Freiraum * März 2026